

Calmer Wochenblatt

Nr. 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Postort; außer Postort 12 Pf.

Samstag, den 7. Mai 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Anzeig. Nr. 1.20. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortswert. 1/3 Jährl. Nr. 1.20. Im Fernverkehr: Nr. 1.50. Bestellg. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 6. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Beamtengesetzes fort und erörterte in mehrstündiger Debatte die Frage der lebenslänglichen Anstellung der verheirateten weiblichen Beamten, die zur Gleichstellung der Beamten und Beamtinnen vom Ausschuss beschlossen worden war, während der Regierungsentwurf vierteljährliche Kündigung vorgesehene hatte. Das Haus entschied sich mit 42 gegen 38 Stimmen für die Regierungsvorlage unter Hinzufügung der Bestimmung, daß wenn das Beamtenverhältnis 7 Jahre oder länger gedauert habe, die Kündigungsfrist sich auf 1/2 Jahr erhöhe. Im Laufe der weiteren Beratung wurde noch einer Resolution des Abgeordneten Graf-Stuttgart (3.) betreffend vollen Bezug der Militärpension seitens der vor dem 1. Juli 1906 aus dem Militärdienst ausgeschiedenen Militärärzte, die im Zivildienst zusammen nicht mehr als 2000 M. Einkommen haben, zugestimmt. Morgen Fortsetzung und Antrag Kiene betr. Aenderung des Landtagswahlgesetzes.

Stuttgart 6. Mai. Die Firma J. Meyer u. Cie., Prinzengracht Nr. 343 in Amsterdam, veröffentlicht in Tagesblättern Annoncen, worin sie sich als Konzessionärin des auf der diesjährigen Weltausstellung in Brüssel zu erbauenden „Grand Café Hollandais“ ausgibt und außer den Konzessionen auf Lieferung von Lebensmitteln, Vermietung von Blumenkosken auch die Befegung von verschiedenen Stellungen, wie Buffetschefs, Kellner u. s. w. anbietet, wofür sie als Sicherheit vorher einen Gelbbetrag sich zahlen läßt. Wie der Polizeikommissär von Amsterdam bekannt gegeben hat, ist von der Errichtung eines solchen Cafés nichts bekannt und die Firma nicht befugt, sich als Konzessionärin auszugeben. Bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen ist daher Vorsicht geboten.

Stuttgart 6. Mai. (Schwurgericht.) Das Familiendrama, das sich am 5. März in Juffenhausen abspielte, beschäftigte heute das Schwurgericht. Der ledige 22 Jahre alte Zimmermann Eugen Möhner war angeklagt, er habe seine Mutter, die Zimmermannswitwe Möhner, im Streit durch mehrere Revolverschüsse vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung getötet. Zur Verhandlung war eine große Anzahl Zeugen geladen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Frhr. v. Ruepprecht, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Hausmann. Der Angeklagte gab an, seine Mutter sei an jenem Tage betrunken nach Hause gekommen, sie sei auf der Straße umgefallen. Er habe seine Mutter gefragt, wohin sie das Geld, das sie einige Tage vorher beim Darlehenskassenverein erhoben, gebracht habe. Seine Mutter habe darauf erwidert, das gehe ihn nichts an und habe ihn beschimpft. In der Erregung habe er gegen seine Mutter auch ein Schimpfwort gebraucht, worauf sie mit einer Flasche in der erhobenen Hand und mit den Worten: „Gin mußt Du sein!“ auf ihn losgegangen sei. In der Verzweiflung habe er sodann einen Revolver aus der Ueberziehtasche gezogen und einen Schreckschuß links an seiner Mutter vorbei abgegeben, damit sie von ihrem Angriff ablasse. Auf den weiteren Verlauf der

Affäre könne er sich nicht mehr besinnen. Als er wieder zu sich gekommen sei, habe er sich in der Wohnung einer Nachbarin befunden. Dort habe er erfahren, daß seine Mutter tot sei. Die Frau wurde von 4 Schüssen getroffen, wovon 2 die Lunge und das Herz verletzten, 2 gingen in den linken Arm; sie starb nach kurzer Zeit. Die Getötete führte einen anstößigen Lebenswandel, sie war dem Trunk ergeben. Sie verbrauchte viel Geld, das sie ohne Wissen ihrer Kinder beim Darlehenskassenverein erhob. Die erwachsenen Kinder hatten beim Amtsgericht den Antrag auf Entmündigung ihrer Mutter gestellt. Es wurde bezeugt, daß die Getötete ihre Kinder schlecht behandelte. Der Angeklagte kam am besten mit ihr aus. Zu verschiedenen Zeugen hat er geäußert, er schäme sich, unter die Leute zu gehen, weil man allgemein über den Lebenswandel seiner Mutter spreche. Während der Vernehmung einer Reihe von Zeugen, die über das Sittenleben der Frau gehört wurden, war die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Die Getötete wurde als sittlich verkommene Person geschildert, sie war fast täglich betrunken. Unter Ausschluss der Deffentlichkeit kamen Dinge zur Sprache, die ein Bild von ihrem standalösen Lebenswandel gaben. In der Betrunkenheit mißhandelte sie ihre Kinder aufs roheste. Einmal schleuderte sie ihren Mann so heftig gegen ein Möbelstück, daß er drei Rippenbrüche erlitt, ein anderes Mal traktierte sie ihn mit dem Besenstiel. Die ganze Familie hatte jahrelang unter ihr zu leiden. Als der Angeklagte vom Arzt hörte, daß seine Mutter tot sei, brach er zusammen. Nach der Tat wollte er sich selbst erschießen und als er von seinem Schwager davon abgehalten wurde, wollte er sich ertränken. Der Angeklagte leitete das Geschäft seines verstorbenen Vaters, er wurde als braver Mensch geschildert. Wie bezeugt wurde, hatte er seine Mutter gern und mit ihr viel Geduld. Der Staatsanwalt begründete die Anklage in längeren Ausführungen und beantragte die auf Todschlag lautende Schuldfrage zu bejahen und den Angeklagten der Gnade des Königs zu empfehlen. Der Verteidiger beantragte Freisprechung, da Notwehr vorliege. Am Schlusse der Ausführungen des Verteidigers ertönten im Zuhörerraum laute Bravorufe. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf Freisprechung erfolgte.

Wilbhad 5. Mai. Gestern hat sich der Güterbeförderer Eugen Müller im Bett erschossen. Müller stand im Alter von 43 Jahren und lebte in glücklicher Ehe. Kinder hinterläßt er keine. Er zeigte seit kurzer Zeit Spuren von Schwermut.

Juffenhausen 5. Mai. Eine Aktion gegen den Stadtvorstand ist seitens eines Teils der bürgerlichen Kollegien eingeleitet worden, derart, daß Gemeinderat Baisch ein von weiteren Kollegialmitgliedern unterzeichnetes Schreiben überreichte mit der Erklärung, daß die Mitglieder wegen Unstimmigkeiten nicht mehr in der Lage seien, den Ladungen des Vorsitzenden zu den Sitzungen Folge zu leisten. Die Sitzung war schon zweimal vertagt worden, weil die überwiegende Mehrzahl der Gemeinderatsmitglieder ihr Fernbleiben entschuldigend hatten. Man will damit gegen den Stadtvorstand die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung veranlassen wegen

Beteiligung an Grundstückspekulationen und anderer in § 212 der Gemeindeordnung schlagender Vorwürfe, die gelegentlich der verschiedenen Prozesse in letzter Zeit laut geworden sind.

Heilbronn 6. Mai. Rein Glüd hatte die Stadtgemeinde Heilbronn mit ihrem Versuch, sich von der neuen Reichsstempelabgabe für den Umsatz von Grundstücken zu befreien. Sie hatte gegenüber dem Grundbuchamt erklärt, sie betreibe den Güterhandel nicht gewerbsmäßig und habe überhaupt kein eigenes Einkommen, somit falle sie unter die vom Gesetz vorgesehene Steuerfreiheit. Das Amtsgericht hatte unter allerlei Wendungen und Begründungen diesen Standpunkt nicht anerkannt und erklärt, die Stadt sei steuerpflichtig. Da die Heilbronner Streitfrage für viele Gemeinden von großer Bedeutung ist, so wird sie prinzipiell bis zum Ende durchgezogen und zwar wird zunächst beim Landgericht Klage erhoben.

Pforzheim 6. Mai. Gestern nacht brannte hier die Gärtnerei Käser neben der Brauerei Beck ab. Ein Pferd, 5 Ziegen und eine Anzahl Tauben und Hasen verbrannten mit. Die Familie wäre ebenfalls verbrannt, wenn nicht der Hofhund durch anhaltendes Heulen sie im letzten Augenblick gewedt hätte.

Pforzheim. (Bermitt.) Seit Dienstag früh fehlt der noch nicht 17 Jahre alte Goldarbeiterlehrling Heinrich Bäuerle, welcher am Dienstag morgen vor 7 Uhr wie gewöhnlich seine Wohnung in der Karlsstraße verließ, um ins Geschäft zu gehen. Er kam aber nicht im Geschäft an und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Da er in gewöhnlicher Werktagskleidung wegging, auch nur sehr wenig Geld bei sich haben kann, ist nicht anzunehmen, daß er sich gar zu weit entfernte. Trotzdem frugen seine Angehörigen bei einem in Köln wohnenden Bruder an, ob er vielleicht dorthin seinen Weg genommen, erhielten aber bereits verneinende Auskunft. Was den jungen Mann zum Weggehen veranlaßt haben sollte, ist rätselhaft. Er gilt als ein ordentlicher Mensch, der sehr ruhig und schweigsam ist. In der letzten Zeit soll er ein etwas schwermütiges Wesen gezeigt haben.

Karlsruhe 5. Mai. Ein in einem hies. Geschäftshause angestellter 23 Jahre alter Beamter wurde heute morgen im Durlacher Wald mit einer schweren Schußwunde im Kopf aufgefunden. Der junge Mann hatte sich gestern nachmittag im Durlacher Wald eine Kugel in die Schläfe gejagt, wurde bewußtlos, erlangte jedoch nach einiger Zeit die Besinnung wieder und schleppte sich bis an die Straße zu einer Bank. Die Kugel, die hinter dem einen Auge sitzt, konnte noch nicht entfernt werden.

Berlin 6. Mai. (Reichstag.) Am Bundesratstisch: Staatssekretär v. Schön. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzbereich von Kiautschou. Die Kommission empfiehlt einen Antrag, wonach die Zulassung kleinerer Aktien als zu 1000 M. zum Börsenhandel im Reich von der Genehmigung des Bundesrats oder der Landesregierung abhängen soll. Dove (fortsch. Bp.): Das Prinzip der kleinen Aktien

ist besonders für die Kolonialbezirke durchaus berechtigt. v. Richthofen (Fon.): Ich persönlich stimme den Beschlüssen der Kommission zu, ein Teil meiner Freunde wird die Vorlage allerdings ablehnen. Eichhorn (Soz.): Wir bleiben bei unserer ablehnenden Haltung. Arendt (Rpt.) spricht sich gegen den Zentrumsantrag aus, der kleine Aktien zum Börsenhandel zulassen will, wenn sie den Vorschriften des Handelsgesetzbuches entsprechen. Staatssekretär Fhr. v. Schön: Wir wollen mit unserer Vorlage nur eine Ausnahmemaßregel schaffen, die im Interesse unserer Landsleute in Ostasien notwendig ist. Schulz (Rpt.): Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostasien verlangen die vorgeschlagene Maßnahme. Hedfcher (fortsch. Vp.): Die Spieltheilnahme des Volkes darf nicht unnötig gefördert werden. Raden (Ztr.): Gerade mit unserem Antrage wollen wir die Zulassung kleinerer Aktien möglichst erschweren und die Spieltheilnahme eindämmen. Semler (natl.): Die Kaufleute von Ostasien wollen nur die Kursfähigkeit ihres Geldes erzielen. Röske (W. d. L.): Ein Teil meiner Freunde wird gegen die Vorlage stimmen. Werner (Resp.): Wenn wir heute die 200-M-Aktien zulassen, werden morgen noch kleinere Aktien verlangt. Kämpf (fortsch. Vp.): Mit der Vorlage wollen wir ein Rüstzeug schaffen, um den deutschen Handel in Ostasien konkurrenzfähig zu machen. Raab (wirtsch. Vgg.): Wir dürfen uns nicht durch das Ausland beeinflussen lassen. Wir stimmen gegen das Gesetz. Arendt (Rpt.): Auf dem deutschen Geldmarkte besteht kein Bedürfnis nach kleineren Aktien. Nachdem regierungsseitig die Vorlage nochmals zur Annahme empfohlen wird, schließt die Debatte. Die Abstimmung über den grundlegenden Artikel 1 bleibt zweifelhaft. Bei der Auszählung wird der Artikel 1 mit 132 gegen 114 Stimmen abgelehnt (große Bewegung). Hierauf wird auch der Rest des Gesetzes, sowie das ganze Gesetz abgelehnt. Eine dritte Lesung findet nicht statt. Hierauf wird das Konsulatgebührengesetz in zweiter Beratung angenommen mit einem Antrage der wirtschaftlichen Vereinigung auf Gebührenfreiheit für Beglaubigung der Zeugnisabschriften für kaufmännische und technische Angestellte, Bedellen, Gehilfen und Arbeiter und einem nationalliberalen Antrage auf Gebührenfreiheit für den Beglaubigungsvermerk auf Tabakrechnungen. Die Regierung hatte sich gegen den letzteren Antrag ausgesprochen. Der Gesetzentwurf betreffend die revidierte Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst wird en bloc in dritter Lesung angenommen. Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. Zuständigkeit (Entlastung) des Reichsgerichts und Aenderung der Rechtsanwaltdordnung. Der Artikel, wonach in der Berufungsinstanz sich die Gebührensätze für die Gerichtskosten um ein Viertel, in der Revisionsinstanz um das Doppelte erhöhen, wird mit 122 gegen 121 Stimmen aufrecht erhalten; ebenso wird der Artikel, wonach sich die Rechtsanwaltsgebühren um drei Zehntel bzw. fünf Zehntel erhöhen, mit 134 gegen 113 Stimmen aufrecht erhalten. Hierauf wird das ganze Gesetz in einfacher Abstimmung angenommen. Das Gesetz betr. Aenderung der Rechtsanwaltdordnung wird gleichfalls angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs eines Kolonialbeamten-gesetzes. Der Nachtragsetz für die Schutzgebiete wird in zweiter Lesung erledigt, ebenso ein Gesetzentwurf betr. geschäftliche Behandlung der Vorlage über die Justizgesetze (Bewilligung von Diäten für die der Kommission angehörig Mitglieder des Reichstags während der Sommermonate), nachdem Staatssekretär Delbrück sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden erklärt hatte. Ebenso werden die zugehörigen Nachtragsetzungen angenommen. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr.

München 5. Mai. Dieser Tage starb im Alter von 67 Jahren der ehemalige Zimmermann Johann Mayr, eine stadtbekanntere Persönlichkeit, der ausschließlich vom Bettel lebte. Mayr, der sich den Anschein eines ganz armen Mannes zu geben wußte, fristete nur mit Abfällen und Nahrungsresten, die er von gutmütigen Leuten bettelte, sein Leben. Als man nun vorgestern das Zimmer des Verstorbenen durchsuchte,

fand man in einem Koffer unter altem Gerümpel 80 000 Mark versteckt, etwa 7000 Mark in Gold, 15 000 Mark in österreichischen, ungarischen, türkischen, russischen und anderen ausländischen Banknoten, der Rest in Obligationen, von denen er für ungefähr 30 000 Mark vor seinem Hinscheiden im Ofen verbrannt hatte. Da die Nummern aber noch vorhanden sind, kann der Wert ersetzt werden. Der kostbare Fund wurde gerichtlich beschlagnahmt. Da Mayr nicht verheiratet war und auch sonst keine näheren Verwandten besitzt, dürfte der Staat bei dieser Geschichte ein gutes Geschäft machen.

Newyork 6. Mai. Nach einem aus San Juan del Surr in Nitaragua eingetroffenem Telegramm ist Carthago in Costarica durch ein Erdbeben zerstört worden. 500 Menschen sind umgekommen.

New-York, 6. Mai. In Carthago (Costarica) sind bisher 450 durch das Erdbeben Getöte geborgen worden.

König Eduard von England gestorben.

Heute Samstag früh meldet der Telegraph den Tod des Königs.

Der König litt seit längerer Zeit an den Folgen eines Influenza-Anfalles, den er in Biarritz erlitten, die er nicht völlig los werden konnte. Obwohl er bei der Rückkehr nach London ziemlich wohl aussah, so war doch eine merkwürdige Veränderung wahrnehmbar als er in der vorigen Woche die königliche Akademie besuchte. Er sah gelb und etwas blaß aus, und man hatte Grund, eine Rückkehr der Hals- und Brustbeschwerden zu befürchten. Nach der Ruhe in Sandringham kehrte der König, augenscheinlich besser, nach London zurück. Der letzte Witterungsumschlag übte aber wieder seine Wirkung aus. Der König war an den letzten beiden Tagen nicht absolut bettlägerig, sondern hat Audienzen erteilt und Regierungsgeschäfte erledigt; er war noch am Donnerstag Abend auf.

Die Blättermeldungen vom gestrigen Tage lauteten:

London 6. Mai. Ein heute vormittag ausgegebener Bericht sagt: „Der König hat eine verhältnismäßig ruhige Nacht verbracht. Aber in den Symptomen ist keine Besserung eingetreten und der Zustand Seiner Majestät gibt Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen.“ Der Bericht ist von 5 Ärzten unterzeichnet.

London 6. Mai. Ein um 6 Uhr 20 Min. ausgegebenes Bulletin besagt:

Die Symptome der Krankheit des Königs haben sich während des Tages verschlechtert. Sein Zustand ist gegenwärtig kritisch.

London 6. Mai. Die Mitglieder der Rgl. Familie wurden in den Buckinghampalast berufen.

London 6. Mai. (8.47 Uhr abends.) Eine große Menschenmenge ist vor dem Buckinghampalast versammelt. Sie nahm die ersten Nachrichten des Abend-Bulletins mit Bestürzung entgegen. Das Bulletin wurde durch Sonderausgaben der Abendblätter sehr schnell in ganz London bekannt und rief überall tiefe Trauer hervor. Als die kgl. Standarte auf dem Palast bei Sonnenuntergang wie üblich niedergeholt wurde, entstand plötzlich eine Totenstille unter den Versammelten und die Männer entblößten das Haupt, da man glaubte, die Katastrophe sei eingetreten. Doch wurde der richtige Sachverhalt schnell bekannt und die Spannung in der Menge ließ etwas nach.

London 7. Mai. Der König starb heute früh 12 Uhr 25 Minuten. (König Eduard hatte die Regierung im Jahre 1901 angetreten, er stand im 69. Lebensjahre. Thronfolger ist Kronprinz Georg, Prinz von Wales, geb. 1865, seit 1893 vermählt mit Prinzessin Mary, Fürstin v. Teck.)

Bermischtes.

Die Baumwollpflanzungen von Kommerz. Rat Otto in Kilossa (Deutsch-

Ostafrika). Unter den Baumwollpflanzungen Deutsch-Ostafrikas befindet sich auch eine solche des Kommerzienrats H. Otto in Stuttgart, die vor etwa 3 Jahren begonnen wurde und seit dieser Zeit in erfreulicher Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Die Pflanzung liegt im mittleren Gebiet der Kolonie an der Bahnstrecke Morogo-Kilossa und ist zur Zeit die größte Baumwollpflanzung in dieser Gegend. Sie besitzt einen eigenen Dampfpflug und eigene Entkörnungsanlage mit 4 Walzengins und 1 hydraulischen Presse. Ueber den Stand der Otto-Pflanzung Ende des letzten Jahres liegt der folgende, dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee erstattete Bericht vor: Durch das späte Eintreffen der Dampfpflüge auf der Pflanzung konnte es nicht mehr ermöglicht werden, das gesamte gerodete Land unter Kultur zu bringen, und wurden nur noch ca. 200 Hektar mit Baumwolle bestellt. Die Witterung war dieses Jahr der Baumwolle ungünstig, infolge der zu kurzen Regenperiode mit nachfolgender anhaltender Trockenheit. Die Regen Anfang September haben noch ziemlich Blüten hervor gebracht, und wenn die Witterung von Anfang November anhält und die kleine Regenzeit nicht zu früh einsetzt, kann die Ernte durch eine verhältnismäßig günstige Rechennte sich noch ordentlich gestalten. Das Fehlen der Bewässerungsanlage machte sich in diesem Jahre bereits sehr fühlbar. Geerntet waren bis Ende Oktober etwa 46 100 Pfund Baumwolle. Das Resultat der ganzen Ernte kann zur Zeit noch nicht angegeben werden. Aufgekauft haben wir etwas über 100 000 Pfund unentkörnte Baumwolle. Im nächsten Jahre kommen etwa 500 bis 600 Hektar unter Baumwollkultur; etwa 5 Kilometer vom Wirtschaftshof entfernt wurde bereits am Rufondakwa ein kleines Vorwerk angelegt. Die Arbeiterverhältnisse waren in diesem Jahre günstiger als 1908. Die Gesundheitsverhältnisse unter den Eingeborenen auf der Pflanzung waren ebenfalls befriedigender. Die Podenepidemie hat dagegen 8 Eingeborene dahingerafft. Auch die Europäer standen in diesem Jahre gesundheitlich besser, wenn auch noch nicht ganz befriedigend. Die Gebäude sind jetzt insgesamt massiv ausgeführt und werden Ende dieses Jahres alle fertig sein. Lagerschuppen und Ginanstalt wurden in Eisenkonstruktion mit Wellblechbedachung ausgeführt. Um die Folgen einer etwaigen Missernte in Baumwolle abzuschwächen, wurde zu gleichzeitiger Anpflanzung von Kautschuk, Delpalmen, Kokospalmen, sowie Nahrungsmitteln für Eingeborene übergegangen.

(Aus Madagaskar.) In Madagaskar dürfen nun die Christen wieder aufatmen, da es den Bemühungen der englischen Missionsgesellschaften und des englischen Gesandten in Paris gelungen ist, bei der französischen Regierung durchzusetzen, daß der sozialdemokratische Gouverneur Augagneur nicht mehr nach Madagaskar zurückkehrt, und auch sein Stellvertreter, der in demselben unpolitischen Geiste regierte, abberufen wird. Augagneur hatte die Trennung von Kirche und Staat in der Weise vollzogen, daß in einem für den Gottesdienst bestimmten Gebäude keine Schule, in einem Schulgebäude kein Gottesdienst gehalten werden durfte. Aber auch in keinem Privathause durfte man sich zum Gottesdienste versammeln, und der Bau von neuen Kirchen wurde verweigert. Bei Beerdigungen durfte das Volk weder singen noch liturgische Gebete sprechen. Nur europäischen Missionaren war das erlaubt. Auf dem Friedhof durfte niemand eine Ansprache halten ohne Erlaubnis von der Regierung. Als die eingeborenen Lehrer der Regierungsschulen, in denen natürlich kein Religionsunterricht erteilt werden darf, während der letzten Weihnachtsfeiertage nach der Hauptstadt Antananarivo berufen wurden, um dort weitere Weisungen für ihre Arbeit zu erhalten, wurde ihnen ausdrücklich verboten an einem öffentlichen christlichen Gottesdienst teilzunehmen oder Beiträge für die Arbeit christlicher Kirchen zu leisten. Man ließ also die Religion nicht „Privatsache“ sein. — Nun ist ein neuer Gouverneur ernannt: Henri Cor, der bisher auf Tahiti war und sich dort den Ruf eines gerechten, unparteiischen und gegen die Eingeborenen wohlwollenden Mannes erworben hat.

Ämtliche und Privatanzeigen. Evangelische allgemeine Fortbildungsschule Calw.

Mit Beginn des Schuljahrs 1910 ist für die aus der Volksschule entlassene männliche Jugend eine allgemeine Fortbildungsschule errichtet worden. Zu Besuch derselben sind die aus der Volksschule entlassenen Jünglinge 2 Jahre lang verpflichtet, soweit sie nicht eine höhere Lehranstalt oder eine gewerbliche Fortbildungsschule besuchen oder einen andern nach dem Ermessen des Ortschulrats genügenden Unterricht erhalten.

Diese Verpflichtung erstreckt sich hier auf die **Fabrikarbeiter und die Hausburschen**, welche hiemit aus der gewerblichen Fortbildungsschule ausscheiden.

Der Unterricht wird das ganze Jahr über in 2 Wochenstunden erteilt. Die im Jahr 1910 und 1909 aus der Volksschule entlassenen **Fabrikarbeiter und Hausburschen** werden aufgefordert, sich am **Dienstag, den 10. Mai 1910, nachmittags 5 Uhr**, in dem Schulzimmer des Herrn Hauptlehrer Fischer einzufinden.

Der ev. Ortschulrat:

Der geschäftsführende Vorsitzende:
Stadtschultheiß Conz

Der Schulvorstand:
Oberlehrer Müller.

Gewerbelehre Calw.

Am 15. Mai bezw. 17. Mai beginnt das neue Schuljahr der an Stelle der gewerblichen Fortbildungsschule tretenden **Gewerbelehre** gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Juli 1906, betreffend die Gewerbe- und Handelsschulen. Von der Neuordnung werden, was Pflichtstundenzahl und Lehrplan betrifft, sämtliche 3 Jahrgänge betroffen, dagegen wird der Tagunterricht zunächst nur für die Lehrlinge des jüngsten Jahrgangs eingerichtet, nächstes Jahr auch für den II. Jahrgang u. s. w.

Der Unterricht umfasst 7 Wochenstunden für diejenigen Lehrlinge von Jahrgang I—III für deren Beruf Zeichnen erforderlich ist, 5 Wochenstunden für Klasse IV, in der diejenigen Lehrlinge aus Jahrgang I—II (event. III) vereinigt werden, für deren Beruf Zeichnen nicht erforderlich ist.

Sämtlichen Unterricht wird künftig der Gewerbelehrer erteilen und zwar für Klasse I im Georgenäum, für Klasse II—IV im Zeichensaal des Mädchen-schulgebäudes.

Stundenplan für das Sommersemester 1910.

	I. Klasse (1. Jahrgang)	II. Klasse (2. Jahrgang)	III. Klasse (3. Jahrgang)	IV. Klasse (gemischte Abteilung)
Montag		7—9 Uhr abends Materialien- kunde, angewandte Geometrie Fachzeichnen		
Dienstag			7—9 Uhr abends Buchführung, Geschäftsaufsatz	5—7 Uhr abends Geschäftsaufsatz, Materialienlehre
Mittwoch	6 1/2—10 Uhr vormittags Geschäftsrechnen Aufsatz, Projektionslehre	7—9 Uhr abends Geschäftsaufsatz, Buchführung, Wirtschaftslehre		6—7 Uhr abends Buchführung
Donnerstag	6 1/2—10 Uhr vormittags Angewandte Geometrie, gewerbl. Rechnen Freihandzeichnen		7—9 Uhr abends Materialienlehre Wirtschaftslehre, Fachzeichnen	
Freitag		7—8 Uhr abends Gewerbliches Rechnen	8—9 Uhr abends Kostenberechnen	7—7 Uhr abends Gewerbl. Rechnen Geschäftsrechnen
Sonntag		7—9 Uhr vormittags Fachzeichnen (technisch) oder Freihandzeichnen		

Verschiebungen in den einzelnen Fächern bleiben vorbehalten.

Die Anmeldung hat zu erfolgen im Klassenzimmer des Unterzeichneten Schulvorstandes

- 1) für auswärtige Lehrlinge: Sonntag, 8. Mai, 8—9 Uhr vorm.,
- 2) für sämtliche hiesigen Lehrlinge:
Montag, 9. Mai, } je abends 6 1/2—7 1/2 Uhr.
Dienstag, 10. Mai, }

Damit eine Einteilung der Klassen erfolgen kann, ist dringend notwendig, daß die Anmeldungen in den festgesetzten Stunden erfolgen.

Das Schulgeld bleibt wie bisher, wird aber erst nach Beginn des Unterrichts eingezogen.

Calw, 6. Mai 1910.

Vorstand des Gewerbelehrrats. Der Vorstand der Gewerbelehre.
R. Zahn. Prof. Beuren.

Die Jahresfeier

der Kinder-Rettungsanstalt in Stammheim

findet am Pfingstmontag nachmittags 2 Uhr statt.

Bekanntmachung betreffend Schuleintritt.

Der Eintritt in die evangelische Volksschule findet am
Montag, den 9. Mai 1910, vorm. 9 Uhr,

statt.

Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Januar 1903 bis 29. Februar 1904 geboren sind. Uebrigens steht den Eltern frei, auch diejenigen Kinder schon zur Schule zu schicken, welche bis zum 30. Sept. 1910 das 6te Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß dieselben gehörig entwickelt sind.

Die neuereintretenden Knaben haben sich im Klassenzimmer des Herrn Unterlehrer Fahr, die Mädchen in demjenigen des Herrn Hauptlehrers Binçon im Neuen Schulhaus einzufinden.

Geburts- und Impfscheine sind mitzubringen.

Der evangelische Ortschulrat:
Stadtschultheiß Conz. Schulvorstand Müller.

Durch Todesfall ist die Stelle des

Mesners

an der hiesigen evangelischen Stadtkirche in Erledigung gekommen und soll bis 1. Okt. d. J. wieder besetzt werden.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich schriftlich oder mündlich in den nächsten 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden und können von ihm auch die Anstellungsbedingungen erfahren.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats.
Delan Ross

Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Diensthöfen und Arbeitern, Lehrlingen und Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern. Zinsfuß 3,75 % Halbjährliche Verzinsung. Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in:

Calw: Herr Hauptlehrer Müller.
Nigelberg: Herr J. Martini, Ortssteuerbeamter.
Nehringstett: Frau Marie A. de Witte.
Dedensfronn: Fräulein Christiane Gulde.
Gehingen: Herr R. Böttinger, Buchbinder.
Liebenzell: Fräulein Lydia Bed.
Möttlingen: Herr J. Stanger, Schreiner.
Neubulach: Herr Chr. Maier, Bauer.
Neuweiler: Herr Fr. Bühler, Weber.
Simmohheim: Herr J. Ganzer, Schneider.
Stammheim: Herr G. Kömper, Bauer.
Teinach: Herr G. Schwämmle, Privater.
Unterreichenbach: Herr Gemeindepfleger Bader.
Zwerenberg: Herr Schultheiß Wolf.

R. Forstamt Langenbrand. Beigholz-Verkauf

am Donnerstag, den 12. Mai 1910, vorm. 10 Uhr, in Unterreichenbach im „Schwarzwalddorf“ aus Staatswald Reichenberg und Steinlesberg:

Am. 1 eich. Kugel, 164 buch. Schr., 30 buch. Brgl., 128 Laubh. und 78 Nadelh.-Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an
Adolf Andler und Frau Pauline, geb. Kenngott.
Bad Teinach
Hotel Hirsch.

Vom 1. Juli ab oder später ist eine kleine, freundliche

Wohnung

zu vermieten Marktplaz 15.

Holzkofer

sind stets vorrätig bei
Schreiner Schauble.

Ein junger

Schneider

wird sofort gesucht.
Gotthold Heinz,
Büchenbrunn.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

findet dauernde Stelle bei
Robert Scheil, Friseur,
Suchenfeld-Pforzheim.



Zu verkaufen:

1 Bett, 1 schön erhaltene Bettlade,
1 Koff und mehrere schöne Pfeller-
tischen sehr preiswert.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Einige tüchtige

Cigarren-

sowie

Wickelmacher

können sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten bei

Josef Geisel, Zigarrenfabrik,
Weilberstadt.

Sirau.

Im

Waschen und Bügeln

empfiehlt sich

Frau Gretle Bölen
im Klosterhof.

Dankfagung.



Für die herz. Teilnahme an dem schweren Leid, das uns der Verlust unserer lieben **Anna** gebracht hat, für alle Liebe, die das Kind während seiner langen Krankheit erfahren durfte, für die vielen Blumen Spenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:
W. Holzäpfel und Frau.

Düten und Beutel

halte ich in nachstehenden Sorten **vorrätig** und offeriere solche zu folgenden **Originalfabrikpreisen**:

Braune Düten pr. mille:			Braune Beutel mit Faltenboden:		
Nr. 2 zu	1/2 Dutz.	— 50	Nr. 8 zu	1 Pfund	3 20
" 4 "	2 "	— 85	" 9 "	2 "	4 —
" 6 "	4 "	— 85	" 10 "	3 "	4 65
" 8 "	1/2 Pfund	1 15	" 11 "	4 "	5 90
" 10 "	1/2 "	1 60	" 12 "	5 "	7 20
" 11 "	1 "	2 30	Extrastarke Bastbeutel:		
" 12 "	1 1/2 "	3 20	Nr. 14 zu	8 Pfund	13 80
" 13 "	2 "	4 40	" 15 "	10 "	16 80
			" 16 "	12 1/2 "	20 —

Nr. 4, 5, 6 und 8 ist auch in **rosa** vorrätig.

Bei Abnahme von **ganzen Originalballen 10% Rabatt.**

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte **Düten und Beutel** mit oder ohne Aufdruck, sowie **Einwickel- und Packpapiere** zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61.

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Billiges Angebot

für PFINGSTEN!

Einfach garnierte Damenhüte mit Rips oder Samtband garniert . . . 3.95, 2.75	1 50	Damengürtel in Lach, Gummi u. Samt 2.75, 1.65	95 Pf.
Damenhüte (Wiener Art) in weiß, Champ. u. farbig mit flatter Garnitur 7.50, 5.50	3 75	Rüschen in Batist, Tüll und Valenciennerspitzen, Stück 35, 20	10 Pf.
Damenhüte, recht schön garniert mit Band und Blumen . . . 9.50, 6.50	4 50	Damen-Chiffon-Umhänge in großer Auswahl bei gediegenster Verarbeitung 9.75, 6.50	4 75
Kinderhüte i. Matrosen-Façon mit Bandgarnitur in vielen Ausführungen 2.75, 1.50	95 Pf.	Damen-Jabots aus Tüll, Spitzen u. Batist, 95, 50	35 Pf.
Batist-Häubchen sowie Hüthen für kleine Kinder . . . 2.50, 1.65	75 Pf.	Damen-Handschuhe in großem Sortiment, besonders billige Gelegenheiten . . . 75, 35	18 Pf.
Knaben-Waschanzüge in hell und dunkel gestreift 3.75, 2.95	1 25	Kinder-Strümpfe in uni und geringelt, dauerhaft in der Wäsche Größe 1 . . . 50, 35	18 Pf.
Mädchen-Waschkleider aus hellgestreiftem Cretonne in Größe 50 Weitere Größen 30 Pf. mehr	2 70	Damen-Untertailen mit Feston od. Stiderei verarbeitet 1.75, 95	65 Pf.
Schwarze Satinblusen in Hemd-Façon sowie Blusen-Façon mit schöner Garnierung . . . 4.75, 3.75	1 95	Alpaca-Blusen in farbig, auf Futter gearbeitet, in Blusen-Façon, ganz in Falten genäht, mit schöner Knopfgarnitur . . .	3 50
Weisse Stickereiblusen in vorzüglicher Ausführung, Vorderteil ganz mit Einsatz verarbeitet . . . 4.50	3 50	Wollmousseline-Blusen mit à jour-Goller, ganz auf Futter gearbeitet, i. schönen hellgrundigen Dessins . . .	3 95

Brüder Landauer

17 Marktplatz **Stuttgart.** Marktplatz 17

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelchläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Hölff in Calw.

Strohöhüte

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Feldweg.

Als vorzügl. Tischwein empfehle ich einen Posten goldgelben

Kaiserstühler Weißwein

aus erster Lage zu M. 75.— pr. Hekt. Bei Mehrabnahme billiger.

Andler z. Hirsch,
Bad Teinach.

Tanzgesellschaft Hirsau.

Am nächsten Sonntag, den 8. Mai,

Ausflug



über Ernstmühlerplatte, durchs Kollbachthal nach Liebenzell. Sammelpunkt Gasthaus z. „Löwen“, mittags 1 Uhr. Von 3 Uhr ab Tanzgelegenheit im Gasthaus z. „Linde“.

Zur Beteiligung ist jedermann freundlichst eingeladen.

Thalmühle.

Von heute ab über die Saison jeden **Samstag** **abend und Sonntag**

Spargelessen,

wonü höfl. einladet

E. Philipp.

Frische Süsrahm-Tafelbutter

empfiehlt

R. Dalkolmo.

Ein 16jähriges Mädchen, welches schon gedient hat,

sucht Stellung

bis 1. Juli. Näheres im Compt. ds. Bl.

Mehrere neue lackierte

Nachttiiche

hat zu verkaufen

Fr. Schaible, Schreiner.

Ziehung garantiert 20. Mai 1910

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbauers Conweller o. A. Neuenbürg.

1942 Goldgewinn mit zusammen Mark

40.000

Hauptgewinn Mark:

15.000

5.000

2.000

etc. etc.

Loose à 1 Mark, 15 Loose 12 Mark.

Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt

Eberhard Fetzer, Stuttgart,

Hauptstr. 20 und Königsstr. 13.

Älteste **Schwemmstein-Fabrik** außer Syndikat, fertigt auch gute Cementbielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

6 Dienstmädchen, Anechte, Köchinnen suchen Dienststellen. Offert. Centralblatt, Heilgenstadt (Gießfeld) mit Rückporto erbeten.

Schaible, Schreiner.

Sägmehl

ist zu haben bei

E. L. Wagner,
Ernstmühl.

Telephon Calw Nr. 48.



Beste und billigste Erzeugnisse für **Apfelmöst** ist daraus **Bader's Most** **Konserven** **bereitete Most.**

Parentamtlich geschützt.

Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden

1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Müller jun., Göppingen.

Am Mittwoch sind auf dem Markte sehr schöne gefüllte

Remontant-Nelken

in verschiedenen Farben, für Topf- und Freilandkultur geeignet, preiswert zu haben bei

Friedrich Rötterle, Gärtner von Zuffenhausen.

Zwei neue kleinere, sowie eine große

Hobelbank

hat zu verkaufen

Schaible, Schreiner.

Siehe 1 Beilage.

Calwer Wochenblatt.

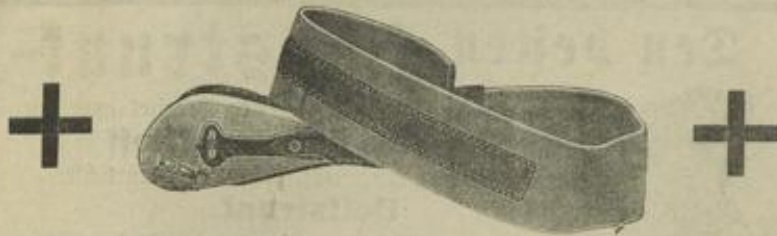
Samstag

Beilage zu Nr. 104.

7. Mai 1910.

Privat-Anzeigen.

Wichtig für Bruchleidende!



Empfehle mein großes Lager in
Bruchbändern mit und ohne Feder,

Leibbinden für Hängeleib, **Vorfallbandagen,**
Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummistrümpfe
und elast. **Binden** für Krampfadern, **Geradehalter,**
Suspensoriums, Plattfüßeinlagen etc.

Für tabellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Machte zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens
in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175,** anwesend bin.

Idealseife und Idealseifenpulver



Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Antlitz und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt:

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Villemilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

In **Calw** bei **H. Weiser, W. Witz,**

B. Schwenker, A. Feldweg,

G. Gentner, G. Pfeiffer,

R. Binder, Friedrich Lam-

parter;

in **Liebenzell:** Apotheker **Wohl.**

Alle Arten Musikinstrumente,

wie

Pianos, Orchestrions,

Harmoniums, Sprechmaschinen

u. s. w. kauft man am besten u. billigsten

bei

G. Wohlgemuth,

Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Steis das Neueste.

Schalplatten in großer Auswahl zu 2

u. 3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Umsonst



erhält jeder bei
Bezug von 5 Pfund
unserer herorra-
enden naturreinen
gesund- und wohlb-
schmeckenden Rauchtobake gegen
Nachschickerei eine elegante
Porzellan- oder Holzgelände-
pfeife gratis. Es kosten:

9 Pfd. mild. **Rippentabak**

M. 4.—

9 Pfd. „Waldhell“ M. 5.—

9 Pfd. **Gesundh.-Canaster**

M. 6.50

9 Pfd. **holländ. Canaster**

M. 7.50

Gebr. Walter

Rauchtobak u. Zigarettenfabrik-

Verlanbb. Karlsruhe, Baden Nr. 4

300—500 Str.
Milch

werden zu täglicher Lieferung gesucht.
Offerten unter Preisangabe an die
Exped. d. B.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

„Nach dir hat Frau Gerard bei ihrer Abreise gar nicht gefragt,“
erzählte Inge ihrem Bruder Bernhard wichtig. „Ich dachte sie würde
dich wenigstens grüßen lassen, wahrscheinlich hat sie es vergessen.“

Bernhard zuckte die Achseln. „Wohl möglich, Kleines.“

Inge wunderte sich über des Bruders Schweigsamkeit, als er am
Kamin saß und sinnend ins Feuer blickte.

„Hast du Verdruß gehabt?“ fragte sie teilnehmend.

„Der bleibt bei dem großen Betrieb selten aus“, versetzte er.

Vor dem Kamin lag Darys weiß und gelbes Fell. Eiche hatte das
Fell des treuen Hundes in Metz zurichten lassen.

„Harby,“ sagte Inge zögernd, „ob Frmgard Artur, will sagen,
Graf Frauenfeld nicht vielleicht auf ihren Reisen trifft; vielleicht rührt sie
seine Treue doch.“

„Ich glaube nicht. Frau Gerard hat wenig von dem, was der
Frau sonst eigen ist, es nennt sich Herz.“

„Du tußt ihr unrecht!“ rief Inge entrüstet. „Du kennst sie nicht,
mit mir allein war sie ganz anders.“

Bernhard liebte das blonde Haar seiner kleinen Schwester. „Gutes
Kind,“ sagte er, „du legst in andere das hinein, was du selbst fühlst.“

Er stand auf und setzte sich an den Schreibtisch. Inge wußte, daß
sie ihn dann nicht stören durfte. Sie ging zum Piano und spielte leise.
Der Bruder liebte es, er meinte, es beruhige seine Nerven und daß ihn
heute etwas erregt hatte, merkte das junge, harmlose Mädchen.

„Er schreibt gar nicht,“ dachte Inge. „Er sitzt ganz still da und
die Zigarre ist ausgegangen; er muß viel Kummer auf dem Werk gehabt
haben, der arme. Schade, daß Luise nicht da ist. Mit ihr spricht er
am liebsten sich aus, und sie versteht es, ihn auf andere Gedanken zu
bringen. Morgen muß sie kommen.“

Der Rechtsanwalt Osterfeld war noch zwei Tage nach Frmgards
plötzlicher Abreise in Mon Repos geblieben. Es gab einiges in Ange-
legenheit der Hütte zu besprechen und die Privatsachen Frau Gerards zu
ordnen. Sie hatte ihn gebeten, in Mon Repos zu bleiben bis alles er-
ledigt war. Der alte Herr hat Bernhard, sich zu ihm zu bemühen, da
er die Papiere und die Rechnungen, die juristischen, das Werk betreffenden
Sachen, nach Mon Repos mitgebracht hatte.

Eiche fand Osterfeld an einem großen Mahagonitisch in einem Zimmer
sitzen, das er noch nicht betreten hatte. Nachdem die beiden Männer sich
begrüßt hatten, sagte der Rechtsanwalt:

„Hier war Gerards Schreibzimmer; dieses ist sein Sekretär gewesen,
sehen Sie, welch solides schönes Möbel es ist, und so bequem für einen
Geschäftsmann. Ich habe schon lange den Wunsch gehabt, ein ähnliches
Stück zu besitzen. Frau Gerard hat mir den Schreibtisch geschenkt, ich
nehme ihn nach Trier mit, er wird mir gute Dienste leisten.“

Ueber eine Stunde dauerte die geschäftliche Unterredung der beiden
Herren, dann hat Osterfeld den Hofenchef, mit ihm ein kleines Früh-
stück einzunehmen. Bernhard zögerte. Es war ihm peinlich, in Abwesen-
heit der Besitzerin Gastfreundschaft entgegenzunehmen, aber der alte Herr
war so bringend, und schien empfindlich zu werden, so nahm Eiche die
Einladung an. In dem Speisezimmer war heute alles weggeräumt. Ein
Tisch mit einem Imbiß stand im Salon vor dem flackernden Kaminfeuer,
aber trotzdem hier noch alles unverändert war, schien das trauliche Gemach
Bernhard seltsam öde. Der feurige Mabeira löste die rebelle Zunge
Osterfelds. Er dehnte sich behaglich in dem weichen Sessel und rauchte
eine feine Importzigarre. Bernhard blickte wieder wie fasziniert nach
dem Delgemälde Gerards hinüber.

„Ja, ja,“ begann Osterfeld, „der da,“ — er wies nach dem Del-
gemälde hin — „der hat verstanden, reich zu werden.“

Bernhard von der Eiche hörte schweigend zu und Osterfeld fuhr
fort, nachdem er einige Züge aus seiner Zigarre getan hatte.

„Ich habe den alten Gerard so gut gekannt, wie sonst keiner, das
heißt, ihn ganz zu kennen, war bei einem so verschlagenen, mißtrauischen
Charakter unmöglich. Ich habe oft das Gefühl gehabt, als sei da etwas
in seinem Vorleben, was er ängstlich versteckte, irgend ein dunkler Punkt,
der ihn quälte. Die letzten Monate war er durch einen Schlaganfall der
Sprache beraubt. Ich besuchte ihn einmal in Brüssel, wo er damals einen
berühmten Arzt befragte. Es war schrecklich anzusehen, wie der Gelähmte
sich vergebens abmühte, Worte hervorzubringen, die unverständliche Laute
wurden. Als ob er sich bemühte, etwas zu sagen, was ihn quälte.“

Bernhard hörte mit Interesse zu. Das Schicksal Frmgards an der
Seite des Mannes, dem sie sich angetraut, war ein trauriges gewesen.
Sie so schön und jung, und er so hinfällig, ein Greis an Jahren. Tiefe
Bitterkeit überkam den Hofenchef. Wie konnte sie nur so handeln, sich
um der Millionen willen wegwerfen, sich und ihre blühende Jugend ver-
kaufen, um nachher unglücklich zu sein. Aber jetzt war sie frei und besaß
das, wofür sie sich schände hingegeben, das rote Gold des alten Mannes.

„Weiß man nicht, wo Gerard lebte, ehe er nach Europa kam? Was war er, ehe er das Vaterland verließ?“ fragte Bernhard.

„Er soll in seiner Jugend preußischer Gardeoffizier gewesen sein,“ entgegnete Osterfeld, „dann wanderte er aus und war bald in Amerika, dann in Australien. Wie er zu dem vielen Geld gekommen ist, mag Gott wissen. Mehrere Jahre war er Farmer im fernen Westen, dann Plantagenbesitzer in Canada, Goldgräber in Kalifornien, Landsleute haben ihn gesehen, aber er vermied es, mit ihnen in nähere Berührung zu treten. Etwas Scheues haftete seinem Wesen an. Erst als man sich kaum mehr seiner erinnerte, tauchte er in Europa auf, lebte einige Jahre in Russland, wo er in Eisenbahnaktien spekulierte und sabelhaft gewann. Er legte einen großen Teil seines Geldes hier in den Röhlinger Aktien an; man kann sagen, daß ihm zwei Drittel des Wertes gehörten. Damals als Gerard Aktionär wurde, versprach das Unternehmen guten Erfolg, nach und nach verschlimmerten sich die Aussichten, und Sie wissen selbst, es stand nicht zum Besten, als Sie hierher als Hochofenchef kamen, Herr Baron.“

Das Gespräch ging auf geschäftliche Dinge über.

Bernhard von der Eiche fuhr in seltsamer Erregung von Mon Repos fort. Das ihm von seinem Vater anvertraute Geheimnis schien irgendwie mit dem Gatten Irmgards in Verbindung zu sein. Daß der Name Gerard nicht der eigentliche des Millionärs war, ahnte der Hochofenchef. Ein dichter Schleier hüllte alles ein, ohne sicheren Anhalt war er nicht zu heben. Und wie sollte es Eiche tun? War das Original des Delgemäldes mit der verbliebenen Photographie im Album seiner Mutter, der Majorin von der Eiche, identisch?

„Vielleicht enthüllt die Zeit, was so verworren scheint, daß niemand die kausalen Fäden ordnen kann,“ dachte Bernhard.

Die beiden neuen Hochöfen brachten so viel Arbeit mit sich, daß dem jungen Chef keine Zeit zum Grübeln blieb.

Luisa und Ines hatten jetzt einigemal in der Woche Verabredungen. Sie lasen zusammen, besuchten ihre Armen und nähten für sie. Die Frau Amtsrichter mußte noch länger fortbleiben und hat Fräulein Krause, sie zu vertreten. Luisa blieb nur zu gern. Sie hatte Röhlingen lieb gewonnen. Das Hochofenwerk, der ganze Betrieb, die Arbeiter, alles interessierte sie, und dieses Interesse ging von dem aus, der die verschlungenen Fäden in den kraftvollen Händen hielt, der in rastloser Tätigkeit an der Spitze des großen, schwierigen Unternehmens stand. War es ein Wunder, daß das Mädchenherz denjenigen liebte, dem sie bewundernd gegenüberstand? Und etwas von dieser geheimen Liebe war Bernhard im Laufe der letzten Zeit bewußt geworden. Etwas sprach auch in seinem Herzen für Luisa, in der er die Frau sah, die treu durch Stürme und lichte Tage mit dem Manne ihrer Wahl gehen würde. (Fortf. folgt.)



Er will Großmama

zum Geburtstag ein Paket echten Kathreiners Malzkaffee schicken, weil sie das letzte Mal falschen bekommen hat.

Kathreiners Malzkaffee wird niemals lose aus-gewogen verkauft, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Feinste Limburger Stangenkäse
für Wirte sehr preiswert empfiehlt
K. Beck, Marktplatz 11.

Calw.
2 jüngere tüchtige
Möbelschreiner
können sofort eintreten.
Chr. Niedhammer jr.,
Bau- u. Möbelschreiner.

Liebenzell.
Ein tüchtiger
Fuhrknecht
kann als Bierfahrer sofort eintreten bei
E. Gengenbach
z. Herzog Eberhard,
Bierdepot.

Klee- und Wiesenheu
verkauft
Maier z. Schwane.

Raucht den beliebten Duisburger Tabak
Erste Liebe,
rein überseeisches Fabrikat, leicht,
bekömmlich u. sparsam im Rauchen,
aus der Fabrik von
Carl & Wilh. Carstanjen,
Duisburg a. Rhein.

Den besten Haustrunk
gesund, kräftig und billig bereitet man mit
Siefert's Haustrunkstoff
aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste
Vollstrunk.



Gesetzlich erlaubt. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Voller Ertrag für Obstmost und Rebwein. Paket für 100 Liter mit 1a. Rosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— franko Nachnahme mit Anweisung. 1a. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Sparsame Frauen,
stricket nur Sternwolle



Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	hocheine Sternwolle
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwolle
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammpinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Parkettboden- und Linoleum-Wichse
von **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**



weiß und gelb in nur vollwertigen Dosen
von 1/2 Kilo 80 Pfg., 1 Kilo Mt. 1.50.
Seit mehr als 30 Jahren bewährt!
Man achte auf das gesetzl. geschützte Marktplatz-Etikett.
Zu haben in
Calw bei C. Serva, H. Guntner, R. D. Vinçon, Marie Karch; in Hirsau bei Herrn. Wirth.

Liegender Löwen-Tabak
Einhorn-Tabak

ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.